



Herbert Medek/Andrea Nuding,
Heusteig, Gerber, Bohnenviertel.
Stuttgarts Innenstadt-Quartiere.
 Silberburg-Verlag, Tübingen 2015.
 300 Seiten, 264 Abb., 29,90 Euro

Ein Glücksfall

Mit Professionalität und Leidenschaft

Von Alexandra Birkert

Die Zahl 14 ist eine besondere Zahl: Sie enthält zweimal die Glückszahl 7. Was für ein Glück, möchte man sagen, dass dem Silberburg-Verlag gerade noch rechtzeitig eingefallen ist, wenigstens auf dem Buchdeckel eine zierliche und daher leicht zu übersehende »14« im Untertitel zu platzieren: »Stuttgarts 14 Innenstadt-Quartiere« heißt es da zu Recht. Diese »14« vermisst man beim Aufschlagen des Buches auf dem Titelblatt, das entscheidend für die Zitierweise eines Buchtitels in Bibliografien und Medien ist. Und so wird das Buch denn auch wie oben angekündigt. Darüber hinaus erweckt die grafische Gestaltung des Einbandes – die beiden ausgewählten Fotos und die in hervorstechenden Majuskeln genannten Viertel Heusteig, Gerber und Bohnenviertel – den Eindruck, es gehe ausschließlich um diese drei Innenstadt-Quartiere.

Schon der Blick auf den Vorsatz zeigt, dass der in jeder Hinsicht schwergewichtige Band weit mehr zu bieten hat: Auf einem Stadtplan sind insgesamt 14 Stadtviertel verschiedenfarbig markiert, durchnummeriert und übersichtlich aufgelistet, die kapitelweise auf den folgenden 300 Seiten vorgestellt werden. Außer den im Titel genannten sind dies: Schlösserviertel, Rathausviertel, Leonhardsviertel, Hospitalviertel, Kulturviertel, Universitätsviertel, Bahnhofsviertel, Europaviertel, Kernviertel, Gerichtsviertel und Stitzenburgviertel. Dabei handelt es sich nicht um die offiziellen Namen der Stadtteile des Stadtbezirks Stuttgart-Mitte, sondern um Bezeichnungen historisch gewachsener Quartiere (Gerberviertel) oder neu erbauter geschlossener Bereiche (Europaviertel), wie sie sich im Sprachgebrauch eingebürgert haben, sowie um nachvollziehbare Neuschöpfungen der Autoren, etwa Kulturviertel statt Kulturmeile.

Die Zahl 14 enthält, wie gesagt, zweimal die Glückszahl 7. Dieses Buch ist ein Glücksfall. Zumindest für alle Stuttgarter, die sich nicht nur für die Geschichte, sondern auch für die Gegenwart und Zukunft Stuttgarts interessieren. Denn hier haben sich zwei ans Werk gemacht, von deren Professionalität und Leidenschaft für diese Stadt die Leser nur profitieren können: Herbert Medek, Abteilungsleiter im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, in dieser Funktion auch für den kommunalen

Denkmalschutz verantwortlich und zudem als Stadtführer seit vielen Jahren unterwegs. Und die Stuttgarter Fotografin Andrea Nuding, deren brandaktuelle Fotos durch ihre thematische Vielfalt, originelle Motivauswahl, klugen Bildkompositionen und ungewöhnlichen Perspektiven bestechen: Immer wieder findet Nuding, die ebenfalls als Stadtführerin arbeitet, den ganz besonderen Blickwinkel auf Althergebrachtes. Sie entfremdet dadurch Vertrautes, eröffnet neue Sichtweisen, die auch eingefleischte Stuttgarter manchmal rätseln lassen, etwa bei der Aufnahme des einst so umstrittenen grünen Noppenbodens im Foyer der Neuen Staatsgalerie – zum Glück gibt es prägnante Bildunterschriften.

Nicht minder bestechend sind die Texte von Herbert Medek. Jedes Kapitel setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen: Eine knapp gehaltene »Geschichte des Viertels« liefert präzise die historischen Grundlageninformationen. Dem folgen Kurzbeschreibungen wichtiger Gebäude, Plätze, Straßen, Denkmäler etc. In der Rubrik »Leute im Viertel« werden Menschen vorgestellt, die heute dort leben und die Andrea Nuding interviewt und fotografiert hat, wie beispielsweise den Hausmeister der Markthalle.

Souverän und unterhaltsam mischen die beiden historische Informationen, Anekdoten und städtebauliche Visionen. Gekonnt behält Herbert Medek die Aufnahmefähigkeit seiner Leser im Blick. Er beantwortet zuvorkommend Fragen, die der gesunde Menschenverstand beim Flanieren durch die Stadt aufwirft, verpackt komplexe Zusammenhänge in anschauliche Sätze, kürzt und strukturiert den umfangreichen Stoff und gestaltet ihn – ganz offensichtlich in gelungener Zusammenarbeit mit den Grafikern – wohlthuend übersichtlich. Ob Bahnhof, Hotel Silber, Calwer Passage oder Züblin-Parkhaus – immer landet der Leser in der tagesaktuellen Gegenwart. Schade nur, dass ein Register fehlt. Denn wer sich beispielsweise über die Geschichte des »Ebelu«, wie das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium umgangssprachlich genannt wird, informieren will und nicht weiß, dass es einst in Stuttgarts Gymnasiumstraße und damit im Hospitalviertel lag, wird so schnell nicht fündig werden. Es sei denn, er arbeitet sich durch das dreiseitige, stichwortartige Inhaltsverzeichnis. ■■■